

des Wappens der Schwerin mit demjenigen der Warberg und einzelner Meinersen aufmerksam gemacht werden. Da, wie hier, sind am Baumstamm herzförmige Ausläufer (s. Abbildung auf Taf. I. Fig. 2, 3 u. 5.). Nimmt man an, daß die Drachen als Zierde hinzukamen, so ist die Aehnlichkeit nicht ohne Bedeutung, zumal die Warberg ganz in der Nähe der erwiesenen Schwerinschen Besitzungen zu Bischofsdorf und Schwalendorf ihren Stammsitz Warberg und jedenfalls in jener Gegend viele Güter hatten, ja selbst in Bischofsdorf, also an demselben Orte mit den Schwerin, eine Hufe hatten, die Conrad von Warberg zu Sommerschenburg 1313, zu gleicher Zeit mit der oben gedachten Uebertragung der 5 Hufen und 10 Hofstellen daselbst von den Grafen von Schwerin dahin, an das Stift St. Cyriaci bei Braunschweig schenkte (Bege, Burgen Braunschweigs S. 158). Dazu kommt auch noch der gemeinschaftliche Besitz der Schwerine und der Warberge in Hakenstedt und Gilsleben, und daß die Lehnsleute der Grafen von Schwerin wegen Gilsleben, die von Seehausen, 1381 auch Mannen der Edlen von Warberg auf der Sommerschenburg waren (Behrends, Neuhaldenslebische Kreis-Chronik II, 560).

Nach Wappen-Aehnlichkeit mit den Edlen von Jergem ist dagegen nicht weiter zu forschen, da nach neuern Forschungen im Archive zu Wolfenbüttel es niemals Edle von Jergem gab, die Burgmannen der Grafen von Reinstein in Schlansstedt, welche sich von Jergem nannten, aber eine Schaffscheere im Wappen führten und niemals die Burg Jergheim besaßen, zu welcher später mit dem Amte Jergheim Gevensleben und die wüste Feldmark Bischofsdorf gehörten.

Andererseits wird auf das Vorkommen von zwei Lindwürmern als Schildhalter für die beiden Löwen im Wappen der Edlen von Kefernberg, auf welches Lisch (Corresp.-Blatt de 1856 N^o 2. S. 23) aufmerksam machte, ein Zusammenhang der Kefernberg mit den Grafen von Schwerin nicht gegründet werden können, indem sie nur als Zierde erscheinen und alle andern Indicien fehlen.